

AMIE
KAUFMAN

BEAST CHANGERS

IM BANN DER
EISWÖLFE

Ravensburger

die Erkenntnis wie eine eiskalte, brettharte Welle, und jedes Gefühl von Scham war verfliegen. *Das war nicht gespielt.* Seine Schwester hatte panische Angst. Und nichts an ihrer Reaktion hatte etwas mit den Verwandlungen gemeinsam, die Anders bisher miterlebt hatte.

Er ging auf sie zu, um sie zu beruhigen, doch sie stieß nur wieder einen rauhen, heiseren Schrei aus, taumelte vorwärts und stürzte von der Bühne hinunter aufs Pflaster.

Die Zuschauer sprangen zur Seite, als Rayna sich auf den Rücken rollte, die Arme zur Seite ausgestreckt. Ihr Gesicht hatte eine unnatürliche dunkelrote Farbe angenommen, die sich dann in ein sattes, leuchtendes Rot verwandelte. Es sah aus, als würde sie überall bluten. Eine Spur aus golden, bronzen und kupfern schillernden Sprenkeln zog sich ihren Hals hinab bis unter ihre Kleider.

Während Anders sich vor Entsetzen nicht rühren konnte, wurden Raynas Arme und Beine immer länger, bis die Ärmel ihres Mantels sich so sehr spannten, dass sie schließlich zerrissen, doch das Geräusch der reißenden Nähte ging im Geschrei der Menge unter.

Der zerfetzte Mantel verschwand unter Raynas Körper, der binnen Sekunden zu doppelter und dann zu dreifacher Größe angewachsen war, und auch ihr Hals wurde immer länger, und dann riss sie den Mund auf und stieß ein langes, heiseres Brüllen aus. Blutrot, Bronze und Kupfer verwoben sich zu einem funkelnden Schuppenpanzer, und eine Sekunde später war von Rayna nichts mehr übrig.

Stattdessen lag vor ihnen nun ein fünf Meter langer, röhrender Feuerdrache und zerschnitt mit den Klauen die Luft. Er wälzte sich vom Rücken auf die Seite, kam auf die Beine, spreizte seine mächtigen Schwinge und peitschte mit dem langen Schwanz.

Das ist unmöglich! Eine heiße Welle schlug Anders ins Gesicht, als hätte er sich zu dicht übers Feuer gebeugt. Seine Haut stach und seine Kehle brannte beim Luftholen.

„Angriff!“, schrie die Fyrstulf neben ihm und riss ihn aus seiner Schockstarre.

In der nächsten Sekunde schoss der Schwanz des Drachen auch schon auf ihn zu, traf ihn in die Rippen und fegte ihn von den Füßen. Anders spürte, wie ein glühender Schmerz ihn durchzuckte, konnte aber nicht sagen, ob die Hitze – die zweifellos von dem Drachen ausging – ihn bei lebendigem Leib verbrannte oder ihn nur zu Boden drückte. Das Einzige, was er wusste, war, dass sich da über ihm ein Drache aufbäumte und so laut brüllte, dass ihm das Brüllen selbst vorkam wie eine lebendige Kreatur.

Anders kletterte hastig von der Bühne und kippte gerade hintenüber, als der lange Schwanz des Drachen in die Pfeiler der Bühne krachte und sie zu Kleinholz verarbeitete.

Eines der Bretter landete genau auf Anders. Er packte es und schob es von sich herunter, dann richtete er sich nach Luft ringend auf, und sofort schoss ihm ein Schmerz durch die Rippen. Die Fyrstulf Sigrid lag halb bewusstlos neben ihm, sie hatte eine blutende Schnittwunde an der Stirn.

Der Drache holte mit dem Schwanz zum nächsten Hieb aus, und Anders kauerte sich auf den Boden. Woher kam der Drache? Und was war mit Rayna passiert?

Das da ist Rayna, schoss es ihm durch den Kopf, und die Erkenntnis ließ ihn erstarren,

obwohl alle um ihn herum kreischten und der Drache brüllte. Wie auch immer das geschehen konnte – dieser Drache war seine *Schwester*.

Wolfswachen um ihn herum begannen, sich zu verwandeln. Sie gingen auf alle viere und es schien, als würden ihre Uniformen mit ihrer Haut verschmelzen. Wo eben noch graue Wolle gewesen war, war nun struppiges Fell, und ihre Münder verwandelten sich in Mäuler mit gefletschten Zähnen, aus denen ein kehliges Knurren drang. Anders schauderte. Noch nie hatte er eine Verwandlung so hautnah miterlebt.

Der Eiswolf neben ihm bäumte sich auf und ließ seine Vorderpfoten dann mit voller Wucht niederkrachen. Als sie das Pflaster berührten, schossen zwei lange, scharf gezackte Speere aus Eis aus dem Boden und flogen direkt auf den schimmernden Panzer des Drachen zu. Die Speere glichen gigantischen Eiszapfen mit rasiermesserscharfen, tödlichen Spitzen. Anders hatte diese Waffen nie außerhalb eines Puppenspiels oder einer Theateraufführung gesehen, aber er wusste augenblicklich, was hier vor sich ging.

Wo die Speere Rayna trafen, wurden ihre schillernden Schuppen sofort grau vor Kälte. Kreischend schlug sie mit ihren mächtigen Schwingen, woraufhin noch mehr Wölfe ihre Vorderpfoten in den Boden ramnten und sie mit Eisspeeren attackierten. Anders blieb nichts anderes übrig, als sich flach auf den Bauch zu legen. Er spürte die Speere eher, als dass er sie sah – eisige, glatte Geschosse, die durch die flirrende Hitze zischten.

Der Drache ließ seine riesigen Flügel sinken, und mit umherpeitschendem Schwanz und fuchtelnden Klauen gelang es ihm schließlich, abzuheben. Von dem heftigen Luftrausch zu Boden gedrückt, robbte Anders unter einen Bretterhaufen, um nicht von den umherfliegenden Eisspeeren durchbohrt zu werden. Die Menge kreischte und die Wölfe heulten. Und dann sah er ihn – den Stab von Hadda. Er lag direkt neben ihm, halb verschüttet unter den Trümmern der Bühne. Diese glatte, abgegriffene Stange hatte die schreckliche Verwandlung irgendwie ausgelöst. Anders musste also herausfinden, wie man sie benutzte, um Rayna zurückzuverwandeln. Doch jedes Mal, wenn er die Hand danach ausstreckte, zuckte sie wie von selbst wieder zurück.

Was würde mit *ihm* geschehen, wenn er den Stab berührte?

Da hörte er plötzlich den Drachen – Rayna – wieder schreien, und er griff zu.

Ein höllischer Schmerz durchzuckte ihn. Es fühlte sich an, als stünden seine Arme und Beine in Flammen. Die Schreie um ihn herum wurden unerträglich laut und dröhnten ihm schrill in den Ohren. Er witterte plötzlich den Geruch nach Schweiß, nach nasser Wolle und nach Wolfsfell. Er spürte, wie sein Hemd zerriss, und als seine Sinneswahrnehmungen ihn zu überwältigen drohten, konnte er plötzlich nur noch eines denken: *Lauf!*

Er bohrte seine Fingerspitzen – *die nun Klauen waren!* – ins Pflaster, kroch unter den Brettern hervor und preschte durch die Menge, wobei er ein paar Knie streifte und durch einen Wald aus Beinen raste. Dann lichtete sich der Wald, und er sprengte auf eine Straße hinaus, zwischen den Rädern eines stehenden Wagens und den Beinen zweier sich aufbäumender Pferde hindurch, vorbei an den Häusern und ihren Holztüren mit den Brandmalen.

Irgendwann bog er in eine Gasse ein, an deren Ende er einen Stapel aus Kisten erspähte. Er flitzte los und kauerte sich dahinter. Sein Atem ging stoßweise, und seine Zunge hing ihm schlaff aus dem Mund, während er versuchte, seine rasenden Gedanken zu bändigen und sich zu beruhigen.

Es roch nach Moos und Schimmel, der in der dunklen Gasse, in die nie ein Sonnenstrahl vordrang, prächtig gedieh, nach Schneematsch und dem feuchten Holz der Kisten.

Er sah alles um sich herum gestochen scharf, doch die Farben seiner Welt waren verblasst, gedämpft, als wäre die Dämmerung über ihn hereingebrochen – als hätte er auf seiner halsbrecherischen Flucht alles Helle und Bunte, was es in Holbard gab, hinter sich gelassen. Aber wenigstens war er den Menschenmassen entkommen.

Zitternd blickte er an sich hinab und sah zwei ausgestreckte, graue Pfoten. Er wollte schreien, doch alles, was er hervorbrachte, war ein Jaulen.

Vor Schreck sprang er auf die Beine, jagte ein paarmal im Kreis herum, wobei er seinen Schwanz ausstrecken musste, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, und ... *Seinen Schwanz!*

Die Erkenntnis traf ihn wie ein Schlag, und er hörte sich leise winseln. Rayna war ein Feuerdrache, und er war ein Eiswolf.

Er rang die aufsteigende Panik nieder, zwang sich, ruhig zu atmen, und versuchte verzweifelt, einen klaren Gedanken zu fassen. Er musste sie finden.

Er musste irgendjemandem sagen, dass sie kein Drache war. Dass sie nicht der Feind war. Sie war seine Zwillingsschwester, und es war vollkommen ausgeschlossen, dass es innerhalb einer Familie Wölfe *und* Drachen gab. Die Wölfe verteidigten Vallen *gegen* die Drachen. Es war streng verboten, mit einem Drachen auch nur befreundet zu sein, geschweige denn, eine gemeinsame Familie zu haben!

Da Rayna aber ganz sicher seine Schwester war, musste es sich bei ihrer Verwandlung um irgendeine üble Trickserei handeln, und Anders musste die Wolfsgarde schleunigst davon überzeugen, dass Rayna nicht auf der Seite der Drachen stand, bevor man ihr noch etwas antat!

Doch zuallererst musste er herausfinden, wie er sich zurück in einen Menschen verwandelte, um wieder sprechen – und wie ein Mensch denken – zu können. Denn obgleich es zweifellos immer noch er selbst war, der in diesem neuen Körper steckte, lenkten die vielen Informationen, mit denen seine geschärften Sinne ihn überfluteten, seine Aufmerksamkeit jede Sekunde in eine andere Richtung. Seine Nase und seine Ohren nahmen immer neue Geräusche und Gerüche aus der Umgebung wahr, sodass es ihm unmöglich war, einen einzigen Gedanken zu Ende zu denken.

Anders schloss die Augen und horchte in sich hinein. Er versuchte, sich daran zu erinnern, wie er sich als Mensch gefühlt hatte, und herauszufinden, was das Menschsein vom Wolfsein unterschied.

Er tauchte tiefer in seine menschlichen Empfindungen und Erinnerungen ein, und plötzlich spürte er, wie sich etwas in ihm regte, so machtvoll wie ein Niesen, das man

nicht unterdrücken kann. Und in der nächsten Sekunde war er wieder ein Mensch.

Er spürte das Pflaster unter seinen Fußsohlen und den Kuppen seiner Finger, und er konnte ... Moment mal! Wenn er barfuß war, wo waren dann seine Stiefel? Und vor allem: Wo waren seine Kleider?

Anders machte ein Geräusch, das verdächtig nach dem Winseln eines Wolfes klang, und ließ den Kopf sinken. Er war nackt. *Natürlich* war er nackt! Den Wolfsgardisten war es irgendwie gelungen, ihre Uniformen mit ihrem Fell zu verbinden. Sein Hemd hingegen war einfach zerrissen. Und er war tatsächlich dumm genug gewesen zu glauben, dieser Tag könnte nicht mehr schlimmer werden!

Da hatte er sich wohl gründlich geirrt.

Ein Brüllen am Himmel riss ihn aus seinen Gedanken. Er legte den Kopf in den Nacken und sah gerade noch, wie der Drache – der Drache, der Rayna war – über ihn hinwegschoss und in Richtung der Felder jenseits der Stadtmauern davonflog. Plötzlich nahm Anders auch wieder das Geschrei in Holbards Straßen wahr.

„Rayna!“, schrie er dem Drachen nach. „Rayna! Komm zurück! Ich bin hier! Du kannst dich zurückverwandeln! Du kannst ...“

Doch Rayna war verschwunden, und Anders hatte sich noch nie so allein gefühlt wie in diesem Augenblick.

4



Anders ließ sich gegen den Kistenstapel sacken, wobei er sich zu allem Überfluss auch noch einen Splitter einriss. Dabei taten ihm von Raynas Hieb mit dem Schwanz ohnehin schon die Rippen weh. Aber das war gerade nicht sein größtes Problem.

Er hatte nichts zum Anziehen – und selbst wenn er etwas gefunden hätte, so hätte er immer noch nicht gewusst, wie er Rayna aufspüren sollte.

Obwohl er ein ganzes Stück vom Hafen entfernt war, hörte er die Leute immer noch schreien. Er hatte keine Ahnung, was da eben geschehen war oder was er als Nächstes tun sollte. Er hatte keine Ahnung, wie er ...

Gerade als die Verzweiflung ihn zu überwältigen drohte, vernahm er ein Knurren und dann ein leises Winseln. Es kam aus derselben Richtung, aus der er gekommen war. Sein Herz fing an zu rasen. Er duckte sich und spähte durch eine Lücke zwischen den Kisten. Mit etwas Glück würde man ihn nicht entdecken. Mit etwas Glück konnte er ... *Oh nein.* Da standen drei Wölfe am Ende der Gasse, die Nasen am Boden. Sie witterten seine Spur.

Der größte von ihnen knurrte wieder, dann begannen die Umriss der drei zu verschwimmen. Es sah aus, als würden sie sich in die Länge strecken, und während sie sich aufrichteten, verwandelte sich ihr Fell in graue Uniformen. Sekunden später hatten die Wölfe wieder menschliche Gestalt angenommen. Und natürlich waren sie immer noch bekleidet. Es musste irgendeinen Trick geben, den Anders nicht kannte.

Bei seinen Verfolgern handelte es sich um zwei Erwachsene – einen Mann und eine Frau –, die die adrette Uniform der Wolfsgarde unter ihren offenen grauen Umhängen trugen: graues Hemd, graue Hose und dazu glänzend polierte Stiefel. Ihre Haare waren